

Gert Hoinle

1. Thessalonicher

Kapitel 4

Ein Kommentar

© 1993-2009 by Gert Hoinle
Delta Edition
Postfach 4073
97409 Schweinfurt

www.delta-edition.de

Kapitel Vier

Verse 1 und 2

Übrigens nun, Brüder, bitten und ermahnen wir euch in dem Herrn Jesus, da ihr ja von uns Weisung empfangen habt, wie ihr wandeln und Gott gefallen sollt -wie ihr auch wandelt-, daß ihr darin noch reichlicher zunehmt. *Denn ihr wißt, welche Weisungen wir euch gegeben haben durch den Herrn Jesus.

Mit dem Wort *übrigens* leitet Paulus über in den praktischen zweiten Teil des Briefes. Wie wir aus dem weiteren Verlauf seiner Diskussion entnehmen werden, geht es zunächst um das sturm- und dranghafte Verhalten der jungen Brüder gegenüber den Schwestern in der Gemeinde.

Über den Umgang mit dem schönen Geschlecht

Die *Weisungen*, von denen er in Vers 2 spricht, sind *parangelia*, *Befehls Worte*, die der oberste Heerführer zur allgemei-

nen Befolgung an seine Truppen weiterleiten läßt. Paulus hat diese Befehle von seinem Oberbefehlshaber Jesus persönlich entgegengenommen und plädiert nun in dem Wissen um ihre Wichtigkeit eindringlich für ihre Befolgung.

Verse 3 bis 5

Denn dies ist Gottes Wille: eure Heiligung, daß ihr euch von der Unzucht fernhaltet, *daß jeder von euch sich sein Gefäß in Heiligkeit und Ehrbarkeit zu gewinnen wisse, *nicht in Leidenschaft der Lust wie die Nationen, die Gott nicht kennen.

Was für uns deutsche Christen selbstverständlich klingt, (nämlich das Bleibenlassen der Unzucht), stellte für die Griechen eine echte Änderung ihrer Lebensanschauung und ihrer Lebensgewohnheiten dar. Sie waren im Rahmen ihrer Kultur zur sexuellen Freizügigkeit erzogen worden und außerehelicher Sexualverkehr war die Norm und nicht die Ausnahme, war also völlig akzeptabel.

Demosthenes, ein berühmter Redner und Staatsmann Athens, sagte: "Für das Vergnügen haben wir Kurtisanen, für den Bedarf des täglichen Beischlafes haben wir Konkubinen, Ehefrauen haben wir zum Zwecke legitimer Kinderzeugung und zum treuen Hüten unseres Haushalts."

Die Männerwelt Griechenlands beschäftigte sich größtenteils mit Huren und Nebenfrauen während ihre eigentlichen Gattinnen lediglich den heimischen Herd versorgten. Athens Gesellschaft war geprägt von allen möglichen Arten und Abarnten der Sexualität. Unzucht, Prostitution, Homosexualität und Pädophilie waren an der Tagesordnung.

In diese Welt spricht Paulus seine vom Herrn angeordneten Befehlsweisungen. Er verkündet Gottes Willen, und dieser

bricht mit den Traditionen der mazedonischen Väter. Gottes Wille ist der Verzicht auf *Unzucht*, griechisch *porneia*. *Porneia* umfaßt alle sexuellen Aktivitäten außerhalb der Ehe. Der Herr möchte, daß der Mann sein Gefäß, (das ist die von ihm begehrte Frau), in Heiligkeit und Ehrbarkeit zu gewinnen wisse und nicht in der Leidenschaft der Lust wie die gottlosen Heiden.

Plump ausgedrückt, Paulus empfiehlt dem Bruder in Thessalonich, seine Zukünftige im Kreis der Familie Gottes kennenzulernen und nicht in einer Disco. Eine Frau, die eine Heirat wert ist, muß gewonnen, ja erobert werden. In einer weltlichen Amüsierstätte ist dies nicht möglich, da lebendige Christen diese Örtlichkeiten erstens nicht aufsuchen, und zweitens die Mädels dort nicht unbedingt an heiligen und ehrbaren Dingen interessiert sind, also nicht gewonnen oder erobert werden müssen. Meistens bieten sie sich sogar an. Mit solchen Frauen kann man, mit weltlichen Maßstäben gemessen, sich vielleicht einen Abend lang amüsieren, aber nicht ein Leben lang verheiratet sein. Ihre Schönheit ist nur einen Millimeter tief, darunter liegen gärende Hormone.

Übergriffe, Herzeleid und Rache

Vers 6

Daß er sich keine Übergriffe erlaube noch seinen Bruder in der Sache übervorteile, weil der Herr Rächer ist über alles, wie wir euch auch zuvor gesagt und ernstlich bezeugt haben.

Der junge Mann soll sich bei der jungen Dame, die er zum Ausgehen eingeladen hat, keine Übergriffe erlauben.

Nach einem romantischen Abend zu zweit fährt er mit ihr durch die laue Sommernacht und bringt sie nach Hause. Die Stunde ist schon fortgeschritten, als er vor ihrem Haus anhält. Beim Verabschieden soll er darauf achten, daß die Zeremonie sich nicht über zwei Stunden hinzieht und das Blut nicht unnötig in Wallung gerät. Da die Tendenz beim Mann grundsätzlich ist, fortzuschreiten und fortzuschreiten, kommt es hier in hohem Maß auf die Frau an, die ihm, charakterstark wie sie ist, notfalls Grenzen setzt und in Zukunft seine Einladungen wohl ausschlagen wird.

In Thessalonich war es auch geschehen, daß ein Bruder seinem Freund die Freundin abspenstig gemacht hat und so dem Betrogenen schlimmes Herzeleid zugefügt hat. Paulus sagt zu dieser Situation: "Tut dies nicht, übervorteilt einander nicht in diesen Dingen. Wenn du siehst, wie dein Bruder im Herrn mit deiner vermeintlichen Traumfrau in trauter Zweisamkeit am See spazieren geht, dann respektiere diese ihre Beziehung und vertraue dem Herrn dafür, daß er eine noch begehrenswertere in dein Leben bringt, die du gewinnen kannst, denn er begünstigt ja den einen nicht über den anderen. Nimm sie ihm nicht weg, auch wenn du durchaus Chancen hättest."

Die geschilderte Situation ist gar nicht so abwegig, solches Verhalten gibt es hin und wieder auch unter Christen. Die Ereignisse in Thessalonich machten jedenfalls eine ernsthafte Mahnung in diese Richtung nötig, und meine Erfahrung ist, daß sich die Menschen seitdem nicht sonderlich verändert haben. Doch wir wollen fortfahren im Text.

Weiter heißt es, daß der Herr *Rächer* ist über dies alles. Der *Rächer*, griechisch *ekdikos*, ist derjenige, der den Richterspruch vollstreckt. Nach dem Schuldspruch wird das Urteil verkündet, das Strafmaß festgesetzt und der Verbrecher dem *ekdikos* zur Vollstreckung übergeben. Der Rächer ist in diesem Fall

der Herr, wie Paulus ihnen ernstlich bezeugt hat. Die Frage ist nun, wie sieht diese Rache, dieser Strafvollzug aus?

Das Ziel göttlicher Rache oder göttlichen Gerichts ist stets, für ausgleichende Gerechtigkeit zu sorgen. In dem Maß, in dem der junge Mann bei seiner ausgenutzten und sitzengelassenen Freundin oder seinem bitter enttäuschten Bruder für Herzenstränen gesorgt hat und ihnen geschadet hat, in dem Maß wird der Herr ihm Schande, Verachtung und Schmerz zukommen lassen. Der Herr ist ein liebender Vater, der dem Opfer beisteht und den Täter bestraft und züchtigt. Die weltliche Gerichtsbarkeit hat manchmal Schwierigkeiten mit diesem Grundsatz, doch Gottes Urteile sind frei von vorgefaßter Meinung und gerecht.

Paulus ruft die Thessalonicher in diesen Versen zur Selbstdisziplin auf, so daß Gottes Zurechtbiegen der Umstände, sprich Gericht, gar nicht erst nötig wird.

Was ist Heiligung?

Verse 7 und 8

Denn Gott hat uns nicht zur Unreinheit berufen, sondern in Heiligung. *Deshalb nun, wer dies verwirft, verwirft nicht einen Menschen, sondern Gott, der auch seinen Heiligen Geist in euch gibt.

Nur ein Mensch der weiß, daß er mit sich und Gott im Reinen ist und der nach bestem Wissen und Gewissen im Willen Gottes lebt, ist ein innerlich freier und unbefangener Mensch, der von den Winden des Lebens nicht gleich umgeblasen wird. Daher dient Gottes Gebot der Heiligung nicht lediglich dem Selbstzweck, - ein grimmiges "Gott will das nun ein-

mal so!" -, sondern es dient in erster Linie zu unserem Nutzen. Wer außerdem denkt, Heiligung sei gleichzusetzen mit Genuß- und Lustverbot, der hat den Begriff noch nicht ganz verstanden.

Heiligung bedeutet schlicht *Absonderung*. Jesus sagte im hohepriesterlichen Gebet in Johannes 17,17: *Heilige sie in der Wahrheit, dein Wort ist Wahrheit*. Heiligung bedeutet also nichts anderes als sich abzusondern vom Wesen der Welt um uns.

Wir tun dies durch die Auf- und Annahme von Gottes Wort der Wahrheit. Durch das persönliche Studium oder das Hören der Heiligen Schrift im Gottesdienst erlauben wir, daß der Herr unser Denken und unsere Ansichten umformen darf. So übernehmen wir seine Gedanken und Anschauungen und machen sie zu den unseren. Das ist Heiligung.

So innerlich umgeformt verschaffen uns nun andere Dinge Lust und Genuß, nämlich Dinge, die unserem neuen Denken und unserem neuen Charakter entsprechen. Die Intensität der Erfahrung muß deshalb nicht geringer oder weniger schön sein. In den Psalmen heißt es: *Habe deine Lust am Herrn und er wird dir geben, was dein Herz begehrt*. Wenn wir Lust am Herrn haben, dann werden wir automatisch nur Gutes begehren und er hat nun keine Schwierigkeiten, uns das Begehrte zu gewähren.

In Vers 8 sagt Paulus, wer die Heiligung, und somit das Wort Gottes verwirft, der verwirft damit Gott selber. Jemand, der so handelt, stellt sich gegen den Heiligen Geist, der im Gläubigen wohnt.

Gott zu verwerfen ist nicht weise.

Wer sich über das Wort und dessen Weisungen hinwegsetzt, der kappt seinen Anker und glaubt womöglich in seiner Einfalt, immer noch das Reden des Heiligen Geistes hören zu

können. Doch in Wirklichkeit öffnet er sich durch sein Verhalten für das seltsame Reden aller möglichen "Heiligen Geister."

Bruderliebe

Nach der Besprechung der Liebe zu den Schwestern, kommt der Apostel nun zur Bruderliebe.

Vers 9 und 10a

Was aber die Bruderliebe betrifft, so habt ihr nicht nötig, daß man euch schreibt, denn ihr seid selbst von Gott gelehrt, einander zu lieben; *das tut ihr ja auch gegen alle Brüder in Mazedonien.

Trotz aller interner Schwierigkeiten war es also nicht so, daß die Gemeinde in Thessalonich ihrer göttlichen Bestimmung nicht nachgekommen wäre. Wir erinnern uns an die Zweckbestimmung, mit der der Herr die strategisch gut platzierte Gemeinde an der Via Egnatia, der Haupthandelsstraße zwischen Ost und West, belegt hatte. Ihr Zweck war, als Vorbild für die anderen Kirchen in Mazedonien und Achaja, also für Griechenland zu dienen. Dieser Aufgabe kam der Großteil der Brüder aus tiefster Überzeugung nach. Gott selbst hatte sie durch verschiedene Innenerfahrungen gelehrt, ihren schlichteren, zu weniger Gewaltigem berufenen Zeitgenossen in Mazedonien in Liebe zu begegnen.

Es gab jedoch, wie überall, einige besonders geistliche Problembrüder in Thessalonich.

Wir warten auf die Entrückung!

Verse 10b bis 12

Wir ermahnen euch aber, Brüder, reichlicher zuzunehmen *und eure Ehre darein zu setzen, still zu sein und eure eigenen Geschäfte zu tun und mit euren Händen zu arbeiten, so wie wir euch geboten haben, *damit ihr anständig wandelt gegen die draußen und niemand nötig habt.

Wie bereits in der Einleitung festgestellt, hatte die Erwähnung des baldigen Wiederkommens Jesu die Gemüter der Brüder erhitzt. Paulus war felsenfest davon überzeugt, selbst zu der Generation zu gehören, die dieses phantastische, weltverändernde Ereignis miterleben würde. (Kapitel 4, 15). Entsprechend gab er diese Information und die damit verbundene Erwartungshaltung an seine Zuhörer weiter.

Allen guten Absichten zum Trotz war es nach seinem Weggehen zu einer ungesunden Überbetonung dieses Sachverhalts gekommen. Besonders aufmüpfige Besserwisser hatten sich über die wohlwollenden Ratschläge ihrer Gemeindeleitung hinweggesetzt und hatten unter viel Gezeter aufgehört zu arbeiten mit der Rechtfertigung, der Herr komme so bald, daß es auf ein geregeltes Leben nicht mehr ankäme. Man müsse ihn "betend" erwarten. (Es ist erstaunlich, wie wenig Zeit Menschen, die zuviel Zeit haben, im Gebet verbringen.)

Diesen Umtrieben setzt Paulus nun sein gewichtiges apostolisches Wort entgegen. Er ermahnt diese Menschen, ihre Streitsucht abzulegen, still zu sein, sich um ihre eigenen Angelegenheiten zu kümmern und ihre eigenen Geschäfte zu tun, zu arbeiten und nicht mit überzogenen, übergeistlichen Argumenten die Kühlschränke ihrer Gemeindegossen zu plündern. Er erinnert sie daran, daß er ihnen dies geboten hatte, als er noch unter ihnen weilte.

Ein solches Verhalten erregt natürlich auch die Aufmerksamkeit und die Kritik derer, die "draußen" sind, der Ungläubigen, die oft nüchterner urteilen können als geisterfüllte Christen und sich nun von diesen albernen Außenseitern nicht mehr evangelisieren lassen wollen. Paulus will, daß das einzelne Gemeindemitglied arbeitet, an Wohlstand zunimmt und als Resultat auf eigenen Beinen steht, sich selbst genügt und „niemanden nötig hat,“ also nicht von Stütze lebt.

Und nun wird es interessant. Paulus bespricht in den nächsten sechs bis acht Versen zwei außerordentlich wichtige eschatologische Ereignisse, nämlich die Auferstehung der Toten in Christus und die Entrückung der Gemeinde. Dazu geführt hatte die Frage einer Familie in Thessalonich, die ihn durch Timotheus erreicht hatte.

Was geschieht mit denen, die sterben bevor Jesus wiederkommt?

Eines der Familienmitglieder, nennen wie es Tante Tryphosa, war gestorben. Tante Tryphosa war schon alt und hochbetagt gewesen als sie von ihren Neffen und Nichten zu einer dieser neuen, christlichen Veranstaltungen mitgenommen wurde. Die freundliche Atmosphäre und die fröhlichen Lieder hatten ihr gefallen und die Worte der Predigt hatten ihr eingeleuchtet, so daß sie sich in einer Versammlung des netten, jungen Evangelisten Timotheus bekehrte. Zusammen mit all den anderen begeisterten Gläubigen in ihrer Familie erwartete sie nun hoffnungsvoll die baldige Wiederkehr des Herrn.

Wenige Tage später, Paulus und sein Team hatten kurz zuvor die Stadt verlassen, geschah es. Die bejahrte Tante Tryphosa schloß die Augen und entschlief. Ihr Tod war friedlich

gewesen, - sie hatte zum Schluß gelächelt -, doch er gab den im Kreise Versammelten ein schwieriges Rätsel auf. Sie wandten sich an den Klügsten in ihrer Mitte, doch nicht einmal der wußte eine Antwort. So ging man hinüber zum Haus des Pastors und fragte diesen. Nach einigem Nachdenken mußte auch er feststellen, daß er die Antwort nicht kannte.

Die Frage, die sie auf dem Herzen hatten war, *was geschieht mit denen, die sterben bevor der Herr wiederkommt? Wohin gehen sie? Was geschieht mit ihnen? Bleiben sie für immer tot? Werden wir ihnen wiederbegegnen? Wenn ja, dann wann und wo und wie?* Fragen über Fragen.

Als Timotheus nach einigen Wochen im Auftrag von Paulus bei ihnen vorbeischaute, vertrauen sie ihm ihren Fragenkatalog zur Überbringung an seinen Chef an. Sie wollen dieses große Rätsel von ihrem Apostel höchstpersönlich beantwortet haben.

Verse 13 und 14

Wir wollen euch aber, Brüder, nicht in Unkenntnis lassen über die Entschlafenen, damit ihr nicht betrübt seid wie die übrigen, die keine Hoffnung haben. *Denn wenn wir glauben, daß Jesus gestorben und auferstanden ist, wird Gott auch ebenso die Entschlafenen durch Jesus mit ihm bringen.

Paulus läßt seine Schäflein in Thessalonich hier wissen: Wenn Jesus zurückkommt, dann bringt er die Entschlafenen, also die Seelen, bzw. Geister dieser Christen aus dem Himmel mit sich. Sie werden ihn umgeben, wenn er an jenem Tag in den Wolken über dem Ölberg erscheinen wird, um die seinen zu sich zu versammeln.

Die Ankunft des Herrn

Vers 15

Denn dies sagen wir euch in einem Wort des Herrn, daß wir, die übrigbleiben bis zur Ankunft des Herrn, den Entschlafenen keineswegs zuvorkommen werden.

Der Apostel versichert den Jüngern, daß er sein Wissen über diese Dinge nicht aus zweiter Hand hat, sondern direkt vom Herrn bezogen hat, durch ein Wort des Herrn.

Wir wissen nicht, ob Jesus ihm hierfür extra erschienen ist, was angesichts der Wichtigkeit und der Tragweite des Geschehens durchaus denkbar und an sich am wahrscheinlichsten ist, oder ob die Information durch eine Prophetie und das Wort der Weisheit übermittelt wurde. Wir wissen jedoch, daß Paulus sich selbst felsenfest zu der Generation rechnete, die dieses gewaltige Ereignis persönlich miterleben wird.

Er sagt weiter, daß die Lebenden keinen Vorteil gegenüber den Entschlafenen haben werden oder ihnen zuvorkommen werden in Bezug auf Zusammentreffen und Zusammensein mit dem Herrn.

Der Befehlsruf

Vers 16

Denn der Herr selbst wird beim Befehlsruf, bei der Stimme des Erzengels und bei dem Schall der Posaune Gottes herniederkommen vom Himmel, und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen;

Kurz vor dem großen Ereignis werden sich die gewaltigen Massen der Heerscharen des Himmels vor dem Herrn formieren. Die Reihen der heimgegangenen Heiligen werden sich ihnen zugesellen. Alle warten nun ungeduldig auf das Signal ihres Bannführers, auf den *keleuma*, den *Befehlsruf*, der nach dem Losdonnern der Armeen zum begeisterten *Schlachtruf* wird.

Die Stimme des Erzengels

Das Erste was geschehen wird, wenn diese Armeen Gottes die Atmosphäre um die Erde erreichen wird sein, daß die Stimme des Erzengels, des Engelfürsten erschallen wird. Es wird zum Kampf kommen zwischen den Heeren der Finsternis und den Heeren des Lichtes. Satan wird sagen, "Nein, diese toten Körper sind aus Erde und gehören mir! Ihr habt kein Recht, sie zu holen!" Michael, der Engelfürst wird ihm mit gezücktem Schwert entgegentreten und entgegen "Der Herr schelte dich!" wie er es damals tat, als er mit dem Teufel um den Leib des Mose stritt, (Judas 9,) und die Leiber der toten Gläubigen, die im Glauben an Jesus gestorben sind, werden wieder lebendig gemacht werden.

Diese Auferstehung der Toten darf man sich nicht als ein schauriges Spektakel im Sinne eines schlechten Hollywoodfilms vorstellen, etwa folgendermaßen:

Wenn vom finsternen Kirchturm das Glöcklein hohl die Geisterstunde anzeigt und auf dem alten, grauen Friedhof bei fahlem Nebel und peitschendem Regen unter grellem Blitz und grollendem Donner die eingesunkenen Grabeshügel anfangen dramatisch zu beben, greift plötzlich, unvermittelt eine schmutzige Hand aus der Erde.

So wird die Auferstehung nicht aussehen. Die Wiederbelebung der Toten wird vielmehr unspektakulär, im Grabesinneren stattfinden. Dort wird der sterbliche Körper umgestaltet werden in einen unverweslichen Leib der Herrlichkeit, ähnlich dem von Jesus, und sich dann ohne weiteres Zutun vom Grab lösen. Die Erdschicht darüber wird kein Hindernis mehr darstellen, da der Auferstehungsleib den Gesetzen dieser Welt nicht mehr streng unterworfen ist, wie wir an den verschiedenen Erscheinungen des Herrn nach seiner Auferstehung sehen können. Dieser Körper kann durch Wände gehen. (Johannes 20, 19).

In Philipper 3,21 heißt es: *Wir erwarten Jesus, der unseren Leib der Niedrigkeit umgestalten wird zur Gleichheit mit seinem Leib der Herrlichkeit, nach der wirksamen Kraft, mit der er vermag, auch alle Dinge sich zu unterwerfen.* Und in 1.Korinther 15, 53 sagt der Apostel: *Denn dieses Verwesliche muß Unverweslichkeit anziehen und dieses Sterbliche Unsterblichkeit anziehen.*

Von außen wird man an den Gräbern keinen Unterschied feststellen, die Behältnisse im Inneren werden jedoch leer und verlassen sein. *Verschlungen ist der Tod in den Sieg.* (Jesaja 25,8.) So kann man mit dem Propheten jubeln: *Wo ist, o Tod, dein Sieg? Wo ist, o Tod, dein Stachel?* (Hosea 13,14).

Der Schall der Posaune

Kaum ist der Kampf zwischen Engeln und Dämonen entschieden, - die Guten gewinnen -, ertönt die Posaune Gottes. Damit wird die Gegenwart des großen Königs signalisiert und zum allgemeinen Sammeln geblasen. Nun gehen Gottes Heerscharen aus, um alle an Jesus Gläubigen Menschen von allen Enden der Erde zum Herrn nach Jerusalem zu versammeln. Die Entrückung findet statt.

Verse 17 und 18

Danach werden wir, die Lebenden, die übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken dem Herrn entgegen in die Luft; und so werden wir allezeit beim Herrn sein. *So ermuntert nun einander mit diesen Worten.

Die Entrückung

Jesus wird zu diesem Zeitpunkt die Erde nicht betreten. Wir werden in Wolken, das heißt, in zahlreichen großen Scharen, womöglich nach Gemeinde getrennt, zu ihm in die Luft emporgerückt werden. Deshalb ist dieses Ereignis auch nicht gleichzusetzen mit dem zweiten Kommen Christi, bei welchem der Herr die Welt buchstäblich wieder betreten wird um Gericht zu üben an den Gottlosen. (Offenbarung 19).

Aus 1. Korinther 15,51 und 52 können wir ersehen, wie schnell dies alles vonstatten gehen wird. Dort heißt es: *Siehe, ich sage euch ein Geheimnis: Wir werden nicht alle entschlafen, wir werden aber alle verwandelt werden, in einem Nu, in einem Augenblick, bei der letzten Posaune; denn posaunen wird es, und die Toten werden auferweckt werden unverweslich, und wir werden verwandelt werden. Für in einem Nu hier im Text steht im Griechischen das Wort *atomos*, von dem wir unser Wort Atom ableiten. *Atomos* bedeutet *unteilbar*.*

Atome und die Kraft Gottes

Als man die wissenschaftliche Entdeckung der Elemente machte, entschloß man sich, diese kleinsten Bestandteile der Materie als *Atome*, als *Unteilbare*, zu bezeichnen, da man dach-

te, sie seien nicht mehr weiter teilbar. Wir wissen heute natürlich, daß diese kleinen Bausteine doch zerlegbar sind. Sie bestehen aus Neutronen, Protonen und Elektronen, zum größten Teil jedoch aus dem Raum zwischen diesen, also aus nichts.

Wie winzig kleine Planeten flitzen die Elektronen um ihre Atomkernsonne aus Neutronen und Protonen. Gewaltige Bewegungsenergie wird dabei aufgewendet. Die Wissenschaft weiß bis heute nicht genau, was Atome zusammenhält, da es vorkommen kann, daß sie aus elektromagnetisch gleichpoligen Teilchen bestehen. Eigentlich müßten die auseinanderstreben, was sie jedoch nicht tun.

Woran liegt das?

Der Hebräerbrief verrät uns im ersten Kapitel, Vers 3, daß Jesus *alle Dinge durch das Wort seiner Macht trägt*. Gottes kraftvolles schöpferisches Wort hält alle Dinge zusammen. Wir sehen wieder einmal, daß die Antwort bereits nachzulesen war, bevor die Frage überhaupt gestellt wurde! Aus dem Zerbruch der Atomstruktur gewinnt man übrigens Kernenergie. Doch zurück zum Thema. *Atomos* bedeutet also wie gesagt *unteilbar*.

Die Umgestaltung des sterblichen in einen unsterblichen Leib geschieht in einem unteilbar kleinen Zeitraum, ebenso die Auferstehung der Toten. "Im Nu" werden die Geister der entschlafenen, mit Jesus zurückgekehrten Gläubigen mit ihrem Herrlichkeitsleib ausgestattet.

Beide Christengruppen werden nun gemeinsam *entrückt*, hin zu Jesus über dem Ölberg. Das Wort für *entrückt*, oder *entrücken* ist *arpazo*. *Arpazo* bedeutet *etwas mit Gewalt (fest, schnell oder gierig,) nehmen*. Vergleichbar mit dem Gesetz der Schwerkraft wird uns im Moment der Entrückung eine unwiderstehliche Energie von der Erde wegnehmen und uns "in einem Augenblick" an unseren Bestimmungsort transportieren.

Wir können uns die Begebenheit so vorstellen, daß uns ein gewaltiger geistlicher Wind umweht und uns blitzschnell umgestaltet. Das Verwesliche wird vom Unverweslichen überkleidet und verschlungen werden. Wir erhalten einen schönen, vollkommenen, bronzefarbenen neuen Auferstehungsleib, voller Gesundheit und Wohlbefinden. Eventuell fehlende Körperteile werden zurückerstattet. In der nächsten Welle dieses Windes werden wir durch diese machtvolle göttliche Wirkung aufgenommen und zum Herrn versammelt.

Wie sieht mein Auferstehungsleib aus?

Der ein oder andere mag nun fragen, "Wie sieht der neue Körper aus, werden wir einander wiedererkennen? Wie werde ich aussehen?"

Nun, wir werden einander wiedererkennen und grundsätzlich so aussehen wie junge Erwachsene auf der Erde, wenn uns Jesus als der Erstgeborene vor vielen Brüdern hier als Beispiel dienen kann. Seine Jünger erkannten ihn problemlos als er ihnen nach seinem Triumph über den Tod wieder gegenübertrat. Und während der Verklärung Jesu in Lukas 9 wußte Petrus, daß die beiden Männer, die mit Jesus über seinen Ausgang in Jerusalem sprachen, Mose und Elia waren, er nannte sie beide beim Namen.

Auch Essen und Trinken werden wie gewohnt vollzogen, der Herr aß einst vor den Augen seiner fassungslos stauenden Jüngerschar zur Demonstration einen Bratfisch. (Lukas 24,36-49). Wir selbst werden beim großen Hochzeitsmahl des Lammes gegenwärtig sein und mitfeiern. (Offenbarung 19, 6-10). Lediglich das Heiraten oder Verheiratetsein und die damit zusammenhängenden Aktivitäten werden wegfallen, jedoch ohne vermißt zu werden. (Lukas 20, 34-36).

Nun trägt sich wohl jeder Mensch mit dem geheimen Wunsch, verschiedene Dinge an seinem Körper verändern zu wollen. Beim einen ist die Nase zu lang, beim anderen sind die Beine zu kurz. Der eine ist klein und muß dauernd unfreiwillig zu allen anderen aufsehen, der andere ist so lang, daß er stets hängenden Hauptes umhergehen muß, um durch die Türen zu passen. Jeder, auch der Makelloseste, hat seine unerreichbare Idealvorstellung von Schönheit und wünscht sich, daß sein ewiger Leib diesem Ideal entspricht. Was wir dabei jedoch völlig übersehen ist, daß die Wertegewichtung im Himmel eine gänzlich andere ist als die Irdische.

Die Schönheit wird in der Ewigkeit nicht an der Nasenlänge gemessen. Der Kleine muß sich seiner geringen Körpergröße wegen nicht mehr im Nachteil fühlen, denn jeder nimmt ihn ernst, egal, wie hoch seine Schuhsohlen sind. Dem Großen wird das Bett nicht mehr zu kurz sein, denn es wurde samt seiner Wohnung von Gott extra für ihn entworfen und angefertigt. Klein, groß, dick, dünn, usw. spielen keine Rolle mehr.

Die Helligkeit ihres Glanzes wird die "Schönheit" der Herrlichkeitsleiber bestimmen. In 1. Korinther 15, 40-42 heißt es: *Und es gibt himmlische Leiber und irdische Leiber. Aber anders ist der Glanz der himmlischen, anders der er irdischen; ein anderer der Glanz der Sonne und ein anderer der Glanz des Mondes und ein anderer der Glanz der Sterne; denn es unterscheidet sich Stern von Stern an Glanz. So ist auch die Auferstehung der Toten. Es wird gesät in Verweslichkeit, es wird auferweckt in Unverweslichkeit.* In diesem Sinn und Zusammenhang möchte ich strahlen wie eine Super Nova, notfalls auch mit zu langen Beinen! Vers 43 und 44 sagen noch: *Es wird gesät in Unehre, es wird auferweckt in Herrlichkeit; es wird gesät in Schwachheit, es wird auferweckt in Kraft; es wird gesät ein natürlicher Leib, es wird auferweckt ein geistlicher Leib.*

Das Wort für *Glanz* in diesen Schriftstellen ist stets *doxa*, das griechische Wort für *Herrlichkeit*. Der Herr gibt uns einen Leib, in dem wir uns ohne Schwierigkeiten selbst annehmen können, der gesund, schön und in Ewigkeit unverwüstlich ist. Herrliche Aussichten. *So ermuntert nun einander mit diesen Worten.*

Wen wird der Herr zurücklassen?

Bleibt noch zu beantworten, wer denn nun entrückt wird. Kommt Jesus, um nur einige wenige besonders Auserwählte von ihrem entbehrrungsreichen Erdendasein zu entbinden? Holt der Herr alle heim? Kann es sein, daß ich zur Strafe nicht mitdarf? Gibt es Antworten auf diese Fragen?

Ja.

Und so wird es sein: Der ganze Leib Christi, auch die weniger vollkommenen Teile, also *alle* an Jesus Christus gläubigen, wiedergeborenen Menschen auf allen Kontinenten, von jedem Stamm und jeder Sprache und egal welcher Konfession, werden an diesem Ereignis teilhaben. Nirgendwo im Wort Gottes lassen Jesus oder Paulus oder sonst ein Autor verlauten, daß Teile des Leibes zurückgelassen werden. An der Auferstehung, die der Zusammenführung mit dem Herrn vorausgeht, werden *alle* Toten in Christus teilhaben. *...und die Toten in Christus werden zuerst auferstehen; danach werden wir, die Lebenden* (das heißt *alle* lebenden Christen,) *die übrigbleiben, zugleich mit ihnen entrückt werden in Wolken, dem Herrn entgegen in die Luft.* (Verse 16+17). Die einzig nötige Qualifikation zur Teilnahme an der Entrückung ist, noch nicht tot zu sein.

Die Entrückung ist, genauso wie die ihr vorausgehende Auferstehung, ein souveränes Werk der Gnade Gottes. Zu seiner Zeit wird der Herr Jesus mit dem Befehlsruf, der Stimme

des Engelfürsten und dem Schall der Posaune und mit großer Macht und Herrlichkeit aus dem Himmel herniedersteigen und die Seinen zu sich versammeln. Danach wird die vereinte Mannschaft in den Himmel zurückkehren um dort einzeln, jeder für sich, vor den Richterstuhl Christi zu treten.

Der Richterstuhl Christi

Dieser Richterstuhl, der in Römer 14,10 angesprochen wird, heißt im Griechischen *bema* oder *bematos*. Der *bema*-Sitz ist der Richterstand bei den Olympischen Spielen, vor dem die Preisverleihung stattfindet.

Vor diesem Richterstuhl wird nicht über ewige Verdammnis oder ewiges Leben entschieden, sondern dort werden die Motive des Herzens beurteilt, die zu den Taten geführt haben, die der Christ auf der Erde vollbracht oder nicht vollbracht hat. Vor diesem Gericht wird nicht gestraft, sondern gelobt. In 1.Korinther 4,5 heißt es: *So verurteilt nichts vor der Zeit, bis der Herr kommt, der auch das Verborgene der Finsternis ans Licht bringen und die Absichten der Herzen offenbaren wird; und dann wird jedem sein Lob werden von Gott.* Auch 1. Korinther 3 hat hierüber viel zu sagen.

Nach dieser Beurteilung der Herzen wird die nunmehr faltenfreie und entrunzelte "Braut Christi" Hochzeit feiern mit dem Lamm. *Laßt uns fröhlich sein und frohlocken und ihm die Ehre geben; denn die Hochzeit des Lammes ist gekommen, und sein Weib hat sich bereit gemacht. Und ihr wurde gegeben, daß sie sich kleide in feine Leinwand, glänzend, rein; denn die feine Leinwand sind die gerechten Taten der Heiligen.* (Offenbarung 19,7+8).